

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: 4

Artikel: Frueligswunder
Autor: Schwab-Plüss, Margaretha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wo scho ganz gheerschelig tönt und gly ainisch regiirt, wemmer is nit wehre bis dört und änenuse . . .

Der Buuremarti het nit gseh, wies afot ynachte. Erscht, wos in der Ruggen uuf fröschtelet, goht er truurig — de hätt sch chönne mende, s syg im öpper Liebs gstorbe — heizue.

Traugott Meyer us «s Tunälldorf».

* *
*

Früeligswunder

*Was au in der Wält mag gscheh,
sy doch d Früeligsbliemli z gseh,
hai kei Angscht gha, füre z cho,
lachen eim a: Do sy mer jo!
Wie vor ville hundert Johre,
trotz der Chriegs- und andere Gfohre
hai mer us im dunkle Grund
uuse gsträbt mäng stilli Stund.*

*Hai s nit d Rinderstorche gwogt?
Singt nit d Amslen au ungfrog?
Was do tönt us Fäld und Hag,
das isch Jubel und kei Chlag.
Tuets de Chinder öppe gruuse?
Gsehsch se dört? Sie stürmen uuse
in das sunnig Früeligstrych!
Alles ander isch ne glych!*

*Lueg! So wyt de Fuess eim trait,
isch e grüene Teppich glait.
Grüen heißt Hoffnig, ass des weisch
und jetz nümm «o haie!» saisch.
Nöis jetz nümm in altem Plunder,
freu di an däm Früeligswunder!
Glaubs doch: s het e tiefe Sinn;
s git en Oschtere au do inn!*

(Erstdruck)

Margaretha Schwab-Plüss